

„Lebt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat.“

Epheser 5,2 - zur Jahreslosung 1998

Liebe Brüder und Schwestern, liebe Freunde,
auf dem Schönblick, in Schwäbisch Gmünd und darüber hinaus in vielen Gemeinschaften, Kirchen und wo sich sonst „Volk Gottes“ versammelt, ist es eine gute Tradition, daß am Altjahrsabend eine Abendmahlsfeier gehalten wird. Vergangenes wird abgegeben und abgelegt bei dem Herrn, der vergibt und Neues schafft. So wie wir in einem Tagebuch eine Seite umblättern und dann die neue freie Seite vor uns haben, um sie zu beschreiben, so blättert unser Gott an der Jahreswende um. Die Blätter der hinter uns liegenden Lebensjahre sind bei ihm. Wir können sie nicht mehr verändern. Er gibt uns mit dem Jahr 1998 ein neues Blatt zu beschreiben, er gibt uns neue Möglichkeiten, mit ihm zu rechnen, zu leben und zu lieben. Und so steht nun auf diesem neuen Blatt für das neue Jahr das Schriftwort aus Epheser 5,2: „Lebt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat.“

Christenmenschen wollen sich 1998 durch dieses Wort Gottes bewegen lassen, hin zu einem Leben, welches gelingen soll. In der Anbindung an dieses Wort kommt Gott mit Euch zu seinem wunderbaren Ziel, indem Ihr es in Euch hineinlaßt. Es ist ein Wort an Christen, ein Wort, dem noch andere Verse folgen, die uns betroffen machen. Aber das sollen wir wissen: Wo das Wort uns betroffen macht, uns innerlich buchstäblich umrührt, uns packt, da wird es sich auch zugleich auf unsere Umgebung und auf diese Welt positiv auswirken.

1998 will Christus sein Werk an uns und in uns haben, er möchte weiter Geschichte schreiben. Er möchte, daß sein Bild sich mehr in unserem Leben spiegelt; er möchte vor allem seine Liebe tief bei uns eingravieren. Paulus will den Ephesern und uns nicht die Peitsche des Gesetzes und der Gesetzlichkeit zeigen, nein, er möchte uns Mut machen, in einer Welt des Zerbruchs und Zerfalls die Freiheit des Christus kennenzulernen, sie dann zu leben und aus solchem Leben heraus eine große Fröhlichkeit zu verbreiten.

Es sind nicht wenige Christen, nicht wenige Brüder und Schwestern, die auch am Anfang des neuen Jahres mit großen Engen und augenscheinlichen Sackgassen zurechtkommen müssen. Denken wir nur an Einsamkeit, Krankheit, Widerwärtigkeit, Unversöhnlichkeit, Arbeitslosigkeit oder tiefes inneres Leiden. Bei allen Engen hat unser Gott die Weite im Blick

Bei aller Ebbe in unserem Leben hat er die Flut seiner Liebe im Blickfeld.

Was wären die Weltmeere ohne Ebbe und Flut? Alles wäre eine stinkende Kloake, wo Leben nicht möglich wäre. Diese Welt kann nicht ohne Ebbe und Flut leben. Gott hat in der Schöpfung diese wohl weltgrößte „Wasch- und Reinigungsanlage“ in Gang gesetzt, damit wir leben können. Durch die Ebbe wird der ganze Schmutz in die reinigenden Fluten gezogen, und durch die Flut wird immer wieder neu angesetzt, Ebbe zu ermöglichen.

Bleiben wir bei diesem Bild: Paulus stellt uns Jesus Christus in Ebbe und Flut vor. In dieser tiefsten Not, in diesen tiefsten Schmerzen, die es auf Golgatha am Kreuz auszuhalten galt, hat er den ganzen Schmutz der Welt - Ihren und meinen - auf und in sich gezogen. Dann hat sich durch die Liebe des Vaters und zugleich durch seine Auferstehung und Auferweckung die ganze Flut der Liebe Gottes über diese Welt ergossen.

Liebe Brüder und Schwestern, diese Flutwelle bewegt und hält die Welt. Diese Flutwelle ist das Evangelium, die Frohe Botschaft; ist Liebe Gottes pur. Ebbe und Flut hat er in seiner Hand, und in dieser Zeit, die Gott uns leben läßt, gibt es Termine mit ihm, die wir nutzen sollten.

Ebbe und Flut ist also Kreuz und ist auch der auferweckte Herr zur Rechten des Vaters. Ohne Ebbe keine Flut, ohne Kreuz und Tod kein Leben, ohne Enge keine Weite, ohne Leid keine Freude. Ohne Trockenheit keine Freude über Regen, ohne Dunkelheit keine Freude über die aufgehende Sonne, ohne Schmerzen keine neue Geburt, ohne Zerbruch keine Auferstehung. Diesen unbeschreibbar großen Liebeseinsatz haben der Vater im Himmel und sein Sohn uns gebracht. Dieses totale Finsternis, dieses Verurteilt-Werden, dieses Angespuckt-Werden, dieses Geschlagen- und Gemartert-Werden, dieses Sterben am Kreuz, dies alles war und ist sein Liebeseinsatz.

Und da sagt uns die Jahreslosung: Lebt in *der* Liebe, in der Liebe *dieses Christus*, in diesem totalen Lebenseinsatz für die anderen, für diese Welt.

Diese Liebe, die hier gemeint ist, hat also die Auszeichnung des Christus, das Prädikat von Gott her: „sehr gut“.

Es gibt diese hier gemeinte Liebe gar nicht ohne Christus. Hier also habt ihr Menschen für 1998 euer Maß. Das ist die Meßlatte, mit der unser Christsein von Gott her gemessen wird.

Je mehr sich die Christusliebe in uns breit macht, umso mehr breitet sie sich durch uns auf diese Welt aus. Je mehr wir überflutet werden, je mehr unser Sündenschmutz in diesen Reinigungsprozeß des Christus gezogen wird, umso mehr werden wir freigesetzt zu lieben mit der Liebe, mit der er uns geliebt hat.

Welch ein Herr! Welch eine Liebesgeschichte! Nehmen Sie sich doch bitte die Zeit und lesen Sie die folgenden Verse und was darin gemeint ist. Paulus wendet sich hier an Christen, er wendet sich an Volk Gottes, an Gemeinschaftsleute, an uns.

Diese Liebe, die hier gemeint ist, die müssen nicht *wir* produzieren, die hat Gott mit Jesus für uns geschaffen, und in seiner Nachfolge läßt er unser Leben 1998 gelingen. Da überflutet er uns mit seiner Liebe, da reinigt er unser Leben, da bleiben wir nicht auf der Strecke, da geht es durch Ebbe und Flut zum ewigen Leben. Das alles verdanken wir dieser Christusliebe, mit der der Vater diese Welt überflutet und uns für das neue Jahr einlädt, auch zu lieben, erfüllt von dieser Christusliebe, die sich ganz für uns hingab.

Wenn wir diese Liebe auf dem Schönblick immer wieder anbieten und ihr Raum geben in unserem Leben, und wenn Sie das in Ihrem Umfeld tun, dann haben wir den schönsten Blick!

Helmut Bentz, Schönblick, Schwäb. Gmünd